

25. April 2020, 13:49

Markant mehr Anrufe bei der Dargebotenen Hand

Die weltweite Corona-Krise schafft auch persönliche Krisen. Das zeigen die bernischen Statistiken der Telefonseelsorge der Dargebotenen Hand. «Das Thema ist omnipräsent und beschäftigt viele der Menschen, die sich an uns wenden», sagt Rita Suppiger, Geschäftsleiterin der Regionalstelle Bern.

Konkret habe man im März 2020 im Vergleich sowohl zum Vormonat als auch zum März 2019 eine Zunahme der Anrufe um rund 36 Prozent festgestellt. «Etwa ein Drittel aller Anrufe hat etwas mit der Pandemie zu tun», so Suppiger. Bereits angeschlagene Personen würden durch die Krise noch weiter verunsichert. Die Anrufe von Menschen, die unter Einsamkeit litten, seien laut Suppiger seit vor Einführung der Massnahmen gegen die Pandemie um etwa 25 Prozent gestiegen.

Trotzdem gibt es auch gewissermassen gute Nachrichten. «Ein paar ansonsten psychisch belastete Menschen melden uns, sie freuten sich, ist es jetzt draussen ruhiger», sagt Suppiger. Zudem stelle man keinen grossen Anstieg der Fälle der häuslichen Gewalt fest. Zu Beginn des Lockdowns habe man eine geringe Zunahme beobachtet, doch mittlerweile hätten sich die Zahlen nivelliert.

Diejenigen Anrufe, die man zur häuslichen Gewalt erhalte, stammten oft von Männern. «Viele Männer sind mit Homeoffice und Kinder jetzt wahnsinnig unter Druck», so Suppiger. «Sie rufen in dem Moment an, als furchtbar erregt sind. Wir suchen dann Lösungen, damit sie herunterfahren.» Suppiger rechnet jedoch damit, dass sich noch vor Ende der Krise eine Zunahme der häuslichen Gewalt zeigen wird.

Um die gesteigerte Nachfrage zu decken, hat die Berner Regionalstelle der Dargebotenen Hand ihre Kapazität erhöht: Pro Woche bieten die Mitarbeitenden 35 Stunden mehr Beratungszeit. Die Dargebotene Hand ist per Telefon unter 143 und online auf 143.ch erreichbar.



Rita Suppiger von der Regionalstelle Bern der Dargebotenen Hand. Foto: Raphael Moser